

Von Dr. Christoph Luchsinger, +41 76 392 03 20, luchs@schatten-kabinett.ch

- alt Gemeinderat Stadt Zürich (FDP) für die Kreise 1 & 2 und Direktor www.schatten-kabinett.ch
- Universitätsdozent Mathematik
- Gründer www.acad.jobs : Alle akademischen Stellen weltweit – und die besten Jobs in der Privatwirtschaft

Eckpunkte einer Freisinnigen Klimapolitik, eine Checkliste

- Ziel ist eine **sichere, wirtschaftliche und ökologische Energieversorgung, die mit liberalen Mitteln erreicht werden soll.**
- Zentrale Forderungen
 - Saubere Aufgleisung und Verstärkung marktwirtschaftlicher Methoden (CO₂-Abgabe)
 - mit *vollständiger* Rückgabe an Bevölkerung
 - Zielvereinbarungen als Alternative/Ergänzung, Zertifikate
 - das beinhaltet selbstverständlich auch den Flugverkehr
 - Sauber ankündigen wegen Planbarkeit/Rechtssicherheit für Wirtschaftssubjekte
 - Ausmerzen fast aller Ausnahmen bei CO₂-Abgabe (ausser Export)
 - Lenkungsabgaben
 - müssen lenken
 - dazu müssen sie genug hoch sein (sonst gibt es nur administrativen Aufwand)
 - *vollständige* (!) Rückerstattung an die Bevölkerung
 - Hat eine Umverteilungswirkung – die darf nicht das Ziel sein
 - Schützt vor Begehrlichkeiten von Lobbies, die Subventionen wollen
 - Lenkungsabgaben ablehnen, wenn es nicht eine 100% Rückgabe an die Bevölkerung gibt
 - Keine Subventionen; sondern Internalisierung der Kosten – sonst wird zB «Energie» einfach zu billig (vgl. bisheriges Vorgehen in der Verkehrspolitik mit zu billiger Gesamtmobilität und zum Beispiel Zersiedelung der Landschaft)
 - Staat sollte nicht aktiv in Technologiefragen oder Wirtschaftsstruktur eingreifen (Stichwort «Anmassung von Wissen»).
 - Abbau anderer Massnahmen (Vorschriften), welche zum Teil sogar hindernd (im Bereich Energiestrategie 2050/MuKE) sind
 - Ja zur Kernenergie in folgendem Sinne:
 - Generation 3 ja, aber unterirdisch
 - Generation 4 ja, ohne Einschränkung
 - Dass diese zur Zeit nicht ökonomisch betrieben werden könnten, ist zu bezweifeln und ganz sicher kein Argument für ein Verbot (da hätte man ja auch Solarzellen verbieten müssen...)
 - Wenn man wegen Dringlichkeit zu Kompromissen gezwungen ist: zB 5 gezielte, vom Marktansatz abweichende Massnahmen – alle 10 y überprüfen
 - die am meisten wirksamen
 - Einzelmassnahmen, isoliert, die man mit Federstrich wieder rückgängig machen kann (Verbot Ölheizung -> wieder erlauben, falls CO₂ kompensiert oder Rückbehaltmechanismen)
 - Richtung Verbote/Vorschriften – aber nicht Subventionen

- Marketing-Fragen
 - Die FDP hat immer eine aktive Umwelt- und Klimapolitik betrieben.
 - Ziel ist: netto (!) fast *kein CO2-Ausstoss mehr* und sogar temporär aktive Entfernung aus der Atmosphäre; Ziel ist nicht Einschränkung der Lebensqualität oder Steuerung des Verbrauchs und seiner Komponenten
 - Das Präsentieren von Vorzeigeunternehmen aus der FDP, welche freiwillig zum Beispiel völlig CO2-neutral produzieren, ist heikel:
 - Ja, um vorzuzeigen, wohin die Reise geht. Zwingend muss dabei aber immer aufgezeigt und thematisiert werden, dass dazu lediglich und einzig die Anreize (CO2-Abgabe) stimmen müssen und nicht neue Vorschriften notwendig sind. Hauptaussage ist dann: Mit der CO2-Abgabe kommt all das automatisch.
 - Aber: schlecht eingeführt und kommentiert weckt es unnötig den Verdacht, dass die FDP vor allem auf Freiwilligkeit setzen möchte und staatliche Massnahmen nicht für nötig hält. Das ist falsch, denn es reicht niemals.
 - Preise müssen stimmen, denn Preise haben eine Signal-, Anreiz- und Steuerungsfunktion und erst danach auch eine Verteilungsbedeutung
 - Kernenergie immer auch erwähnen. Wir sind als FDP die Partei, welche im Gegensatz zur SVP hinter der CO2-Reduktion steht, aber dann abgesehen von der SVP als einzige Partei für die Kernenergie ist. Erwähnen muss man es; aktuell kann man es leider nicht umsetzen.
 - Markt geht viel schneller, wenn Anreize endlich da sind: hier zentraler Punkt für den Verkauf der Politik der FDP
 - Innovationskraft ist nicht nur technisch
 - Auch Änderung Verbrauch Richtung Substitution und Rückgang des Verbrauchs, der mit CO2 verbunden ist.
 - Auch Logistik
 - Die Rolle der FDP ist zentral:
 - die SVP leugnet die Klimaerwärmung
 - wir sind die einzige Partei, welche konsequent auf marktwirtschaftliche Instrumente setzt
 - wir sind die einzige Partei, die versteht, dass und wie marktwirtschaftliche Instrumente funktionieren und insbesondere, dass am Anfang der gesamten Wertschöpfungskette der Preis für die CO2-Emissionen eingefügt werden muss, damit er sich dann über die gesamte Wertschöpfungskette bis zu den Produkten und Dienstleistungen automatisch einpreist.
- Argumentationsfehler
 - «Das Hauptproblem ist das Bevölkerungswachstum»
 - Im Pariser Abkommen ist leider nicht berücksichtigt, dass man bei wachsender Bevölkerung in der heutigen Ordnung mehr CO2 ausstösst. Das hätte man korrigieren sollen.
 - Ansonsten wird sich das globale Bevölkerungswachstum derart abschwächen, dass es de facto eine Magnitude weniger wichtig ist als die notwendige CO2-Reduktion:
 - Die Weltbevölkerung wächst noch von gut 8 Milliarden auf 10-11 Milliarden (also + 25%)
 - Der CO2-Ausstoss muss langfristig um mehr als 90 % reduziert werden. Da spielt weltweit gesehen das Bevölkerungswachstum kaum eine Rolle.

- «Wirtschaftswachstum gehört zu einer freien Marktwirtschaft» -> falsch! Es gibt 2 Quellen von Wirtschaftswachstum:
 - Mehr Arbeitnehmende
 - Produktivitätsfortschritte

In einer freien Marktwirtschaft entscheidet jede/r für sich, ob er/sie die Produktivitätsfortschritte in mehr materiellen Wohlstand oder mehr Freizeit umsetzen will. Die Schweiz ist hier historisch an einem entscheidenden Punkt angelangt. Im Gegensatz dazu wird in einer Zentralverwaltungswirtschaft zentral entschieden, wie mit (dort kaum vorhandenen) Produktivitätsfortschritten umzugehen ist. Marktwirtschaft ist nicht Teil des Problems, sondern Teil der Lösung.

- «Die Schweiz ist zu klein, um etwas zu bewirken.» Das könnte jede US-Amerikanische Kleinstadt und jede/r Bürger/in in jedem Land sagen; so geht das nicht.
- «Es lohnt sich wirtschaftlich». Auch wenn viele Leute da argumentativ nicht dagegen ankämpfen können, merken sie, dass das so einfach nicht stimmt. Paar Leitplanken:
 - Dass global am Schluss mehr Güter und Dienstleistungen (mehr Wohlstand) vorhanden sind als vorher, wie auch immer berechnet, ist falsch.
 - Besser: Es geht global darum, dass wir wegen der Trägerkapazität der Erde bis jetzt über unsere Verhältnisse gelebt haben und deshalb jetzt korrigieren müssen.
 - Das muss aber nicht zwingend eine Senkung des - wie auch immer berechneten - materiellen Wohlstandes bedeuten, das Wachstum wird aber sicher kleiner.
 - Wir können eventuell wegen Technologieführerschaft exportieren. Das lohnt sich dann für die Schweiz.
 - Bei jeder realen Änderung der Rahmenbedingung gibt es aber immer individuelle Gewinner und Verlierer (theoretisch geht es auch anders – aber nur theoretisch).
 - Es gibt viele Projekte, die jetzt unter dem Obertitel Klimapolitik laufen und sich auch rechnen. Die würden sich aber häufig auch ohne die Klimapolitik rechnen (zB diverse Energiesparmassnahmen).

- Weitere Punkte

- Generell muss in der Aussenpolitik bei allen guten Absichten für die Lösung eines globalen Problems die eiskalte Analyse und die entsprechende Vertretung der eigenen Interessen beachtet werden.
- Der Freihandel (WTO) muss als Friedensprojekt und Chance für Entwicklungsländer ungeschmälert erhalten bleiben und sogar weiterentwickelt werden. Sozial- und Umweltziele dürfen dort nicht eingebaut werden.
- Export/Import: Die CO₂-Abgabe (und andere Massnahmen) muss man bei der langfristigen Lösung bei der Herstellung berücksichtigen (wenn CO₂ entweicht) und nicht zum Beispiel beim Import in die Schweiz.
- Zur Frage, ob wir in unserem Land die Kompensation selber machen oder Kompensationen im Ausland finanzieren sollen, weil dort tatsächlich mit weniger Mitteln mehr erreicht werden kann:
 - *Wenn* diese Mechanismen gut funktionieren, spricht nichts für eine Vorschrift, wie stark die Reduktion im Inland selber geleistet werden sollte im Vergleich zur ermöglichten Reduktion im Ausland.

- Kritisch beachten muss man propagierte Zertifikatlösungen, bei denen fein in ein Gesamtkonzept eingebettete Lösungen der reichen Länder auf ad hoc Lösungen in Entwicklungsländer treffen. Das ist nicht nachhaltig.
- Generell sollte man realistischerweise davon ausgehen, dass viele Entwicklungsländer die internationalen Vereinbarungen nicht einhalten werden/können. Dort sollte vehement verhindert werden, dass die reichen Länder Vorleistungen erbringen und die Entwicklungsländern dann selber Vereinbarungen nicht einhalten und man nur das schlechte Gewissen beruhigt.

Link:

www.schatten-kabinett.ch/80 : «Wie man den CO2-Ausstoss billiger reduzieren - oder bei gleichem Aufwand den CO2-Ausstoss viel stärker und schneller senken kann.»